

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **30=50 (1884)**

Heft 7

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXX. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift L. Jahrgang.

Basel.

16. Februar 1884.

Nr. 7.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.
Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Egger.

Inhalt: Einige Bemerkungen über das Spiel der Infanterie. — Kavalleristische Streifzüge in's Gebiet der Instruktion. V. — Eidgenossenschaft: Abschiedsbefehl. St. Gallische Winkelerbildung. † Oberstlieutenant Eduard Auffer Maur. Unterstützung eines verunglückten Bergers. — Ausland: Frankreich: Vortrag über internationales Recht und über Völkerrecht in der Ober-Kriegsschule. Neuuniformirung der Kavallerie. Gerichtswesen. Rußland: Militärbudget für das Jahr 1884. Türkei: Heeresorganisation. — Verschiedenes: Sanitäts-Rettungscafeten. — Bibliographie.

Einige Bemerkungen über das Spiel der Infanterie.

I.

Zweck des Spieles ist die nöthigen Zeichen (Signale) zu geben und den Marsch durch Angabe des Taktes zu erleichtern.

Trompeter eignen sich mehr für das Geben der Signale; dieselben sind auf weite Entfernung hörbar. Auf dem Marsch ermüden die Trompeter bald; man darf der menschlichen Lunge nicht zu viel zumuthen. Bei großem Frost kann man die Blechinstrumente nicht benutzen.

Auch die Art der Instrumente ist nicht ohne Einfluß. Das vortheilhafteste Instrument für Signale und einfache Angabe des Taktes auf dem Marsch ist das in Frankreich eingeführte Klairon. Dagegen kann man mit den Klairons keine schöne Musik machen, die das Herz der Zuhörer erfreut und die großen Blasinstrumente, welche letzteres ermöglichen, eignen sich wieder durchaus nicht zum Signalgeben.

Die Tambouren sind vortheilhaft auf Märschen; die Trommel markirt das Tempo gut; zum Geben von Signalen eignet sie sich weniger; bei Regenwetter ist die Trommel nicht anwendbar.

Auf Märschen hat das Spiel eine belebende Wirkung; der Marsch geht leichter und rascher von Statten. Selbst auf ermüdete Truppen verfehlt das selbe seine Wirkung nicht.

Eine schöne Musik erhöht die Poesie des Soldatenlebens und findet meist auch bei der Bürgerschaft Anerkennung. Da durch die Musik der Truppe viele Streiter entzogen werden, so ist es geboten, ihre Zahl auf das Nothwendigste zu beschränken.

Die Musikern ganz aufzuheben, wie die neue Militärorganisation anfänglich beabsichtigte, ist aber auch wieder etwas zu viel des Guten. In der neuesten Zeit scheint man beinahe in den entgegengesetzten Fehler verfallen zu wollen.

Es mag schwer sein die richtige Mitte zu treffen.

II.

Außer der Stärke und Zusammensetzung des Spieles ist die Anwendung desselben ein Gegenstand von Wichtigkeit. Hier herrschen sehr verschiedene Ansichten.

Tagwache, Zapfenstreich, Sammlung und Generalmarsch sind Zeichen, welche in der Kaserne, im Kantonnement und Lager nicht wohl entbehrt werden können und am häufigsten zur Anwendung kommen.

In früherer Zeit ließen Truppen, die eine Bataillonsmusik hatten, diese Zeichen stets durch das ganze Spiel geben.

Von diesem löblichen Gebrauch ist man in der neuern Zeit beinahe ganz abgekommen; man glaubte die Trompeter in der Weise schonen zu müssen, daß man ihnen nicht zumuthen dürfe, $\frac{1}{4}$ Stunde früher als die übrigen Soldaten aufzustehen und täglich sich um 9 Uhr Abends zur Retraite zu versammeln. Nach unserer Meinung ist man hier in der Humanität etwas zu weit gegangen.

Die Trompeter haben einen ohne Vergleich leichtern Dienst als die übrigen Rekruten und Soldaten. Wenn daher ihr besonderer Dienst ihnen eine kleine lästige Verpflichtung auferlegt, so ist dies nur ein Ausgleich. Derselbe erfordert, genau betrachtet, noch keine gleiche Anstrengung, selbst dann nicht, wenn man die Trompeter zeitweise im Lager über Mittag oder bei dem Abendrausch spielen läßt. — Letzteres darf kaum als eine Vermehrung des ihnen zugemutheten Dienstes be-